

# „Jeder kann sich einbringen“

## Programm „Freiwilligendienste aller Generationen“ vorgestellt

Wetzlar (ijm). Mit einer rund zweistündigen Informationsveranstaltung ist im Wetzlarer Neuen Rathaus das Programm „Freiwilligendienste aller Generationen“ vorgestellt worden. Bürgermeister, Vertreter der kommunalen Verwaltung, Mitglieder unterschiedlicher Organisationen, von Sozialen Diensten und Vereinen haben das Angebot genutzt und sich mit dem Thema auseinandergesetzt.

Oberbürgermeister Wolfram Dette (FDP) begrüßte die rund 60 Teilnehmer: „Der Freiwilligendienst ist eine wichtige Bereicherung für die Gesellschaft. Es ist gut, dass ein solches Programm der Freiwilligendienste aller Generationen auf Bundesebene auf den Weg gebracht wurde“, sagte der Oberbürgermeister zum Auftakt der Veranstaltung.

Das Programm der „Freiwilligendienste“ besteht schon seit 2005. Soziale Verbände, Einrichtungen, Kommunen und Freiwillige haben sich seither erfolgreich am Vorgängerprogramm „Generationsübergreifender Freiwilligendienst“ (GÜF) beteiligt, das 2008 auslief und dem das Programm „Freiwilligendienste aller Generationen“ des Bundes in 2009 nachfolgte.

„Ziel der Informationsveranstaltung soll es sein, den Teilnehmern das Thema an sich näher zu bringen und zu schauen, ob und wie bürgerschaftliches Engagement für Kommunen oder Vereine nützlich sein kann. Wir bieten den Städten und Kommunen, Verbänden und Freien Trägern Beratung und Begleitung beim Aufbau von Freiwilligendiensten an“, sagte Doris Heineck, Leiterin

der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf. Patricia Goetz, Landeskoordinatorin des Mobilen Kompetenztams Hessen, stellte das Programm und die Voraussetzungen vor, die für den Freiwilligendienst erfüllt werden müssen. Dazu gehört, dass ein Freiwilliger mindestens zehn Stunden pro Woche tätig sein sollte und dies mindestens über einen Zeitraum von sechs Monaten.

Es sollte eine schriftliche Vereinbarung zwischen dem Freiwilligen und der Einrichtung geben, ebenso wie eine rund 60-stündige Qualifikation, die der Freiwillige innerhalb eines Jahres erhalten sollte. Zum Paket gehört auch eine Haftpflichtversicherung und der Anspruch auf Kindergeld bei jüngeren Freiwilligen.

### ■ Freiwillige und Kommunen werden beraten und erhalten Unterstützung

Angesprochen werden sollen Menschen, die sich aktiv für das Gemeinwohl einsetzen wollen. Dazu können Arbeitslose gehören, die über diesen Weg wieder einen Einstieg in den Beruf suchen, junge Erwachsene, die auf einen Ausbildungs- oder Studienplatz warten sowie Menschen, die nach einer Familienphase eine neue Betätigung anstreben, ebenso wie Menschen, die sich nach dem Berufsleben in verschiedenen Bereichen freiwillig engagieren wollen. Jeder könne sich einbringen.

„Es geht hier ganz klar um alle Generationen, die in Projekte eingebunden werden sollen.



Haben das Programm in Wetzlar vorgestellt (v.l.): Kornelia Folk, Referentin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Elke Kiltz, Referatsleiterin im Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit, Ute Ketter, Leiterin des Freiwilligenzentrums Mittelhessen, Doris Heineck, Leiterin der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf, Patricia Goetz, Landeskoordinatorin des Mobilen Kompetenztams Hessen und Katja Kirsch, Mitarbeiterin Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf. (Foto: Janssen-Mignon)

Mittlerweile bieten wir schon ein vielfältiges Programm, darunter das Freiwillige Soziale Jahr oder das Freiwillige Ökologische Jahr an“, sagte Kornelia Folk, Referentin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das freiwillige Engagement solle aber weiter ausgebaut werden, beispielsweise in Kindertagesstätten, Schulen, in der Nachbarschaftshilfe, der Seniorenarbeit oder im Sport.

„Es können sich neue Kooperationen bilden, die in den Kommunen, gerade in der jet-

zigen finanziellen Lage, Angebote aufrecht erhalten“, sprach sich Folk für das Programm aus. Katja Kirsch, Mitarbeiterin in der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf, stellte das Projekt „Leuchtturm – Freiwillig im Landkreis – Spuren hinterlassen“ vor. „Wir begleiten die Freiwilligen und die Kommunen bei Fragen und Problemen. Einige Projekte, die jetzt anstehen, sind beispielsweise ein Gemeinschaftswohnprojekt in der Gemeinde Dautphetal sowie ein Besuchs- und Hilfedienst für sorgebe-

dürftige Personen in der Gemeinde. Die Stadt Gladenbach plant künftig Spiele- und Bastelnachmittage, Vorlesestunden und Computerkurse für ältere Menschen. Diese Angebote werden vom Freiwilligendienst koordiniert und unterstützt.“ Die Beratung durch die Mobilen Kompetenztams der einzelnen Regionalstellen in Hessen läuft noch für die kommenden eineinhalb Jahre kostenlos für die Kommunen.

Weitere Informationen gibt es unter [www.freiwilligendienste-aller-generationen.de](http://www.freiwilligendienste-aller-generationen.de)